

*Mezník, Jaroslav: Lucemburská Morava 1310–1423 [Das luxemburgische Mähren 1310–1423].*

Nakladatelství Lidové noviny, Praha 1999, 562 S. (Edice Česká historie 6).

Mähren ist in der Geschichtsschreibung meist nur als Nebenland Böhmens wahrgenommen und im Rahmen einer Geschichte der böhmischen Länder (etwa in der Reihe der „České dějiny“) behandelt worden. Zweifellos ist besonders die politische Geschichte Mährens seit der Mitte des 10. Jahrhunderts ohne die Geschichte Böhmens über weite Strecken hinweg nicht zu verstehen. Vor dem Hintergrund wachsenden Interesses an regionaler Identität ist es aber auch sinnvoll, die historischen Zusammenhänge einmal, wie es der Verfasser beabsichtigte, aus mährischer Sicht darzustellen.

Nach den Werken von Beda Dudík und Rudolf Dvořák, die um die Jahrhundertwende entstanden, und der 1991 erschienenen Darstellung von Josef Válka über Mähren im Mittelalter, ist Mezníks Buch die neueste zusammenfassende Darstellung eines wichtigen Zeitabschnitts der Geschichte Mährens. Es umfaßt die Regierungs-

zeit der Luxemburger Dynastie vom Jahre 1311, als Johann von Luxemburg Markgraf von Mähren wurde, bis 1423, als König Sigmund die mährische Herrschaft an den Habsburger Herzog Albrecht von Österreich übergab. Das Schwergewicht der Darstellung liegt in der Zeit der Markgrafen Johann Heinrich (1350–1375), eines Bruders, und Jost (1375–1411), eines Neffen Karls IV. Sie waren zugleich die letzten Herrscher Mährens, die im Land residierten und dort ihre Machtgrundlagen hatten.

Dem Verfasser stellten sich bei der Darstellung einige strukturelle Probleme, deren er sich durchaus bewußt war. Mähren besaß eigenständige ständische Institutionen und nahm, was Recht und Verwaltung angeht, eine eigene Entwicklung. Aber obwohl die mährischen Fürsten eine beträchtliche Autonomie besaßen und errangen, blieben sie doch dem böhmischen König unter- bzw. zugeordnet. Vor allem in der Zeit von 1310 bis 1349 wurden die politischen, zumal die „auswärtigen“ Ereignisse von den böhmischen Königen dominiert. Diese treten in Mezníks Darstellung zurück, da sie in den vorhandenen Arbeiten zur böhmischen Geschichte bereits ausführlich behandelt wurden. Auch im dritten Kapitel, der Zeit Johann Heinrichs, der stark von Karl IV. abhängig war, geht der Verfasser stärker auf die innere Geschichte Mährens ein. Ausführlicher behandelt er dagegen die Zeit des ehrgeizigen Jost, die allerdings lange durch die Rivalität und die Auseinandersetzungen mit seinem Bruder, dem Markgrafen Prokop (gest. 1405) geprägt war. Die Aktivitäten Josts, der schließlich sogar zum römisch-deutschen König gewählt werden sollte, reichten weit über Mähren hinaus. Die Geschichte der von ihm zeitweise beherrschten Territorien (wie etwa der Markgrafschaft Brandenburg) werden von Mezník entsprechend der Themenstellung nicht so umfassend wie die mährischen Verhältnisse berücksichtigt, zumal demnächst eine Biographie des Markgrafen Jost von Václav Štěpán zu erwarten ist.

In zwei ausführlichen strukturgeschichtlich orientierten Kapiteln, die den besonderen Wert des Buches ausmachen, informiert Mezník über fast alle Bereiche der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Landes von der Mitte des 14. bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts, von denen hier nur einige genannt seien: die historisch-geographischen Grundlagen, die nationalen Verhältnisse der Bevölkerung, Wirtschaft, Kultur, Religion und Ketzerei, die soziale Schichtung, darunter auch die Rolle der Juden sowie die Voraussetzungen der hussitischen Revolution im Lande.

Gründliche Anmerkungen, ein ausführliches Literaturverzeichnis, eine Stammtafel der Luxemburger und ein integriertes Personen-, Orts- und Sachregister beschließen den Band. Auch wenn sie auf Grund der angeführten Probleme gelegentlich einen etwas uneinheitlichen Eindruck vermittelt, wird Mezníks moderne und kenntnisreiche Darstellung für jede weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit der mährischen Geschichte in der Zeit der Luxemburger die Grundlage darstellen. Die Fähigkeit des Autors, auch schwierige Sachverhalte verständlich zu vermitteln, die gute Lesbarkeit des Textes sowie die reichhaltige Illustrierung des Werks mit Abbildungen und Karten machen das Buch sicher auch für breitere tschechische Kreise lesenswert.